

# Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 kr.; Insetions-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 kr.

Dienstag,

N<sup>o</sup> 71.

29. Juni 1852.

Mit dem 1. Juli 1852. beginnt ein neues Quartal des „Bote vom Remsthal“ und werden die resp. neueintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. — Bekanntmachungen aller Art (die Zeile zu 1 1/2 kr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthaler-Bote nicht nur in den Oberämtern Gmünd und Welzheim, sondern auch in den angrenzenden Oberämtern, als Malen, Gaildorf, Schorndorf, Böppingen und Geislingen häufig gelesen wird. — Beiträge über Landwirtschaft, Gewerbe und Gemeinde-Einrichtungen werden stets mit Dank angenommen.

Die verehrlichen hiesigen und auswärtigen Abonnenten sowie neu eintretende Leser werden gebeten, den Betrag von 24 kr. für die Monate Juli, August und September mit dem nächsten Botentage gefälligst zu entrichten an die Redaktion.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Gmünd. Am nächsten

Mittwoch den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr,

werden in dieseitiger Kanzlei folgende Verhandlungen Statt haben:

- 1) die Verpachtung der Pflaster-Gelds-Gefälle von sämtlichen Thoren;
- 2) die Verpachtung der Schranken-Gefälle;
- 3) die Verpachtung der Waag-Gefälle;
- 4) die Verpachtung der Heuwaag-Gefälle; und
- 5) der Armenfuhr-Afford.

Pacht- und Affords-Liebhaber werden zu diesen Verhandlungen eingeladen.

Den 28. Juni 1852.

Stadtpfleger. — Sahn.

## Kirchenkirnberg. Ruggericht.

Zu Abhaltung des Ruggerichts hat das königliche Oberamt auf

Freitag den 2. Juli d. J., Morgens 7 Uhr,

Tagfahrt anberaumt, wozu sämtliche wirkliche Bürger und Beisitzer der Gemeinde eingeladen werden.

Den 23. Juni 1852.

Schultheißenamt. — Schumann.

Welzheim.

### Auswanderung.

Der ledige Georg Michael Börner von Ebni, Gerichts-Bezirks Kaisersbach, will nach Baden auswandern, kann aber die gesetzliche Bürgerschaft nicht leisten. Es ergeht daher an alle diejenigen, welche Ansprüche an den Genannten zu machen haben, die Aufforderung, solche um so gewisser binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle zu erheben, als nach Verfluß dieser Frist der Auswanderung stattgegeben wird.

Den 25. Juni 1852.

R. Oberamt.

Akt. Wiedersheim,  
gef. St. B.

Gmünd.

### Auswanderung.

Der entlassene Schulmeister Johann Nepomuk Straubenmüller von Gmünd wandert mit Frau und 3 Kindern nach Nordamerika aus.

Den 26. Juni 1852.

R. Oberamt.

Schemmel.

Floßinspektion Welzheim.

### Holzbeifuhr-Afforde.

An nachbenannten Tagen und Orten werden über das aus den Revieren Oberurbach, Schlechtbach, Abelberg, Blüderhausen, Lorch und Kaisersbach zum 1853er Rems-



floß bestimmte buchen und tannen Scheiter-Holz-Beifuhr-Afforde, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, abgeschlossen, und zwar am

Mittwoch den 7. Juli,

Vormittags 10 Uhr,

bei Wirth Desterle auf der Efelshalden über den Transport von 200 Klafter buchen Holz aus den Staats-Waldungen Rohrberg, Breitengehren und Heuberg, Reviere Oberurbach, an den Walkersbach und die Wieslaus, sowie von

300 Klfr. buchen und 390 Kl.

tannen Holz aus den Staats-Waldungen Reizenbühl, Wanne und Hohensturz, Reviere Schlechtbach, an die Wieslaus.

Donnerstag den 8. Juli,

Morgens 9 Uhr,

im Lamm in Waldhausen über die Beifuhr von

236 Klfr. buchen und tannen Holz aus den Staatswaldungen Brecherhalde und Böypeler, Reviere Abelberg, und von 900 Klfr. buchen und tannen Holz aus den Staats-Waldungen Walkersbacherwand, Hochberg, Saalen, Lochdobel, Schlitzen, untere Remshalden u. Sommerwand, Reviere Blüderhausen, an den Walkersbach und die Rems.

Freitag den 9. Juli,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Lorch über die Beifuhr von

542 Klfr. buchen und tannen Holz aus den Staatswaldungen Kammerberg, Eleber und Weizer, Reviere Lorch, an den Walkersbach.

Montag den 12. Juli,

Vormittags 9 Uhr,

im Lamm-Wirthshaus zu Kaisersbach, über den Transport von 508 Klfr. buchen und tannen Holz aus den Staats-

Waldungen Bruch und Moosbach an den Ebniſee.

Die betreffenden Orts-Vorstände werden ersucht, diese Verhandlungen rechtzeitig in ihren Gemeinden und Parzellen bekannt machen zu lassen.

Welzheim,

den 25. Juni 1852.

R. Floß-Inspektion.

Heubach.

### Hofguts-Verkauf.

In Wege der Hülfsvollstreckung wird das Hofgut des Joseph Hieber von Buch am Samstag den 10. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause verkauft. Dasselbe besteht in:



Wohnhaus und besonderer stehender Scheuer

und circa 34 Morgen ziemlich guter Grundstücke.

Etwaige Kaufs-Liebhaber hätten sich mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen vor der Verkaufs-Verhand-

lung auszuweisen, wenn sie diesseits nicht näher bekannt sein würden. Die Verkaufs-Bedingungen werden unmittelbar vor dem Verkauf, Versuche eröffnet werden, oder geschieht dies auf Verlangen auch früher.

Den 25. Juni 1852.  
Stadtschultheißenamt.  
**Merz.**

Oberalfingen,  
Schultheißen Hofen.  
**Wirthschafts- und  
Liegenschafts-Verkauf.**  
Am

Samstag den 3. Juli d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
wird die in No. 46, 52 und 56 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft der Johann Borst'schen Kinderpflege auf dem Kellerhaus bei Oberalfingen, zum zweiten und wenn ein annehmbares Offert erzielt wird, zum letzten Verkauf gebracht.

Die Verhandlung findet auf dem Kellerhaus selbst statt.

Hofen,  
den 1. Juni 1852.  
Schultheißenamt.  
Abele.

Hönig und Hinterlinthal,  
Gemeinde Rupperts Hofen.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die Liegenschaft der Joseph Fritz Wittve von Hönig wird am  
Samstag den 14. Juli 1852  
im Exekutionsweg zum zweitenmal zum Verkauf gebracht. Dieselbe besteht in:

der Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus und  $\frac{1}{2}$  Brtl. 21 Rthn. Garten  
babei.



Sodann wird an eben diesem Tage die Liegenschaft des Georg Bareiß von Hinderlinthal im Exekutionsweg zum erstenmal zum Verkauf gebracht. Dieselbe besteht in:



einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer

unter einem Dach;  
2 Mrg. 3 Brtl. Wiesen;  
1 Brtl. 45 Rthn. Garten.

Zu beiden Verkaufs-Verhandlungen werden die Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, auf

Mittags 12 Uhr  
auf das Rathhaus zu Rupperts Hofen eingeladen.

Den 12. Juni 1852.  
Gemeinderath.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

Für die Gemeinde Wintzingen suche ich ein Kapital von 825 fl. zu möglichst billigem Zinsfuß.

Den 23. Juni 1852.

Oberamtmann  
Schemmel.

**G m ü n d.  
Dankeagung.**

Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, für die vielen Beweise von Liebe, Wohlwollen und Wohlthaten, welche ihm von seinen Freunden und Gönnern während der Zeit seiner Vorbereitung in's Seminar zu Theil wurde, seinen herzlichsten Dank auszudrücken, und bittet, ihn auch ferner in gutem Andenken zu behalten.

Karl Haag,  
Schulzögling.

Alsdorf.

**Geld-Gesuch.**

Für einen ganz soliden Gutsbesitzer der hiesigen Gemeinde suche ich ein Anlehen von 800 fl. gegen 1000 fl. Güter- und 600 fl. Gebäude-Versicherung.

Gefälligen Anträgen steht entgegen

Orts-Vorsteher.  
Fritz.

Rottenburg.

**Erklärung.**

Zufolge des Ablebens meines Mannes, Michael Rießler, Dreher von Gmünd, habe ich meinen Tochtermann Lehrer Kaiser in Rottenburg zu meinem Pfleger und Vormund aufgestellt, was ich mit dem Bemerkten bekannt mache, daß mich betreffende Vermögens- und andere Angelegenheiten ganz von demselben besorgt werden, und vorkommenden Falls dabei Betheil-

igte sich an denselben zu wenden haben.

Den 23. Juni 1852.

Die Wittve:  
Franziska,  
geb. Saumbauer.

G m ü n d.

Frisch abgejottene Schinken sind zu haben bei  
Rezgermeister Blesing.

G m ü n d.

Es ist ein neuer Schmied-Werkzeug um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Unterböbingen.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag von 4 Morgen Wiesen sehr gutes Heu- und Stroh zu verkaufen.

Den 24. Juni 1852.

Schultheiß  
Schweizer.

G m ü n d.

Ein schönes Zimmer mit Möbel und Bett in der Nähe des Marktplazes kann von einem oder zwei Herren bezogen werden. Wo? sagt die Redaktion.

Cannstatt.

Waizen und Ackerbohnen von verschiedener Qualität verkaufen billig

H. und J. Koch,  
Brüdenstraße Nr. 68.

G m ü n d.

Gegen zweifache Güter-Versicherung sind 200 fl. auszuleihen. Wo? sagt die Redaktion.

**Für Auswanderer nach Amerika.**

Die 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York,

vertreten durch die Special-Agentur der Herren **Chrystie, Heinrich & Comp.** in Mainz und Havre, für **Württemberg** durch die General-Agentur von **Johannes Rominger** in Stuttgart, welche den regelmäßigen Dienst zwischen Havre und New-York versehen und deren Vorzüge hinlänglich bekannt sind, segeln monatlich viermal, so daß jede Woche eine Abfahrt von Havre stattfindet und zwar:

- am 27. Juli Postschiff „Bavaria“
- „ 4. August „ „Zürich“
- „ 11. „ „ „Germantia“
- „ 19. „ „ „Merkur“
- „ 27. „ „ „Duchesse d'Orleans.“

Zu Accords-Abschlüssen empfiehlt sich und gibt auf Anfragen auf's Bereitwilligste nähere Auskunft  
der Bezirks-Agent in Gmünd:  
**Carl Häußler**, für seine Mutter.

Wechsel für Auswanderer, amerikanisches Gold und französisches Geld sind fortwährend zu haben bei  
**Johs. Rominger** in Stuttgart.

Das Haus der Herren

**Joseph Lemaitre und Washington Finlay** in Mainz und Havre

befördert am 10. und 20. Juli über Havre nach New-York und am 10. und 20. August nach New-Orleans die Schiffe **Woodside** und **Yankee-Blade**.

Auswanderer, welche dahin befördert zu werden wünschen, werden durch erfahrene Kondukteure bis in den Hafen begleitet, auch sind die Preise wieder billiger gestellt und können Afforde mit mir täglich abgeschlossen werden.

Gmünd, den 27. Juni 1852.

Agent **Joseph Kettenmayr**.

**Hiesiges.**

Für die Ergänzungswahl des Bürger-Ausschusses werden nachstehende, der konservativen Richtung angehörige hiesige Bürger vorgeschlagen:

- 1) Büchler, Dominikus, Goldarbeiter.
- 2) Bulling, Johannes, Flaschner.

- 3) Reiß, Josef, Silberarbeiter.
- 4) Nagel, Ignaz, Gerber.
- 5) Weir, Kaminsger, sen.
- 6) Deibele, Faver, Kaufmann.
- 7) Rucher, Leopold, Goldarbeiter.
- 8) Jori, Julius, Kaufmann.

(W.G.) Stuttgart, 23. Mai. 134. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Der neugewählte Abg. von Urach, Oberamtmann Idler wird eingeführt und auf seinen früher geleisteten Ständeeid hingewiesen. Die Berathung des Stats des Departements des Innern wird sodann ohne viele Hindernisse vollends zu Ende gebracht. Für die Landwirtschaft sind jährlich erigirt 28,145 fl. also im Ganzen 84,435 fl. welche verwilligt werden. Bei der Debatte nahm der eine der Redner die Schweine-der andere die Bienenzucht in Schutz. (Herr Plaz hielt es mit den Säuen), ein dritter wollte mehr für den Weinbau gehan, ein vierter empfahl den Bau der Pataten und des nordamerikanischen Mais, wobei zuweilen Aeußerungen fielen, die mehr nach der Gelehrtenstube, als dem Pfluge nahen, so daß endlich dem Abg. von Brackenheim, dem biederben Bauern-Schultzeiß Krauch von Gleebronn (der ein ganz tüchtiger Ortsvorsteher sein soll) der Gedulds-Gaden rief und er ausrief: „Herr Präsident, wenn sich die Bauern in dieser Kammer belehren lassen müssen, wie sie ihr Leben durchbringen sollen, dann sollte man . . .“ (Allgemeine Heiterkeit). Damit war die Landwirtschafts-Debatte geschlossen. Für die Pferdezuucht sind im Ganzen erigirt 174,810 fl., die verwilligt werden. Als Beitrag zur Hagelversicherungs-Anstalt sind jährliche 15,000 fl. beantragt und verwilligt. Der Wunsch Rüsle, die Anstalt zur Staats-Anstalt zu machen, wird von der Kammer abgelehnt und war auch vom Ministertische aus bekämpft worden. Für Gewerbe und Handel werden jährliche 55,550 fl. verwilligt, welche zum Theil auch zur Errichtung von Handwerkerschulen dienen sollen. Für den Straßen- und Brückenbau sind im Ganzen für die 3 Jahre erigirt 2,162,996 fl. 36 kr., auf deren Verwilligung bis auf 14,500 fl. die Commission anträgt. Darunter sind indes jährliche 1500 fl. als persönliche Zulagen an die Straßenbau-Inspektionen, welche die Kammer nach einer Vertheidigung dieser Position durch Staatsrath Frhr. v. Linden verwilligt.

Stuttgart, 26. Juni. (D.R.) Es kamen hier heute die ersten Kartoffeln zu Markt.

Göppingen. (D.R.) In der neuesten Zeit soll es nicht zu den Seltenheiten gehören, daß ältere und jüngere Schüler hiesiger Lehranstalten Cigarren rauchend angetroffen werden. Wo will's und soll's endlich hinaus, wenn so junge Bürschen im zarten Alter schon sich daran gewöhnen dürfen, ihre physischen und psychischen Kräfte auf solch eine miserable Weise zu vergeuden? — Ist leider in vielen andern Städten auch so!

Von der Sigmaringer Alpe, 14. Juni. (D.B.) Auf unserer Alpe tragen unterländische Zwetschgen- und Schnitzfrämer strafbare Lügen herum: „Im Unterlande falle der Obstansatz fast ganz herunter, den Rest verzehren die Raupen, die Bäume stehen wie Besenreis da, man soll doch Zwetschgen-Äpfel- und Birnenschnitz kaufen, sie werden bald bedeutend aufschlagen u. s. w.“ Wenn diese Spekulanten ihre Lügen nirgends besser zu verwerthen wissen als bei uns, so sind sie zu bedauern. Wir wissen recht wohl, wenn nur der dritte Theil der Fruchtanfätze auf den Bäumen bleibt, so gibt es noch Obst genug, und was den Raupenfraß betrifft, der allerdings durch die politischen Schwindelsjahre, wo man die Insektenfressenden Vögel in Menge tödtete, befördert wurde, so gibt es ja Mittel dagegen. Um in Zukunft eine Futtertheuerung, resp. Hungernoth der Thiere, abzuwenden, sprechen rationale Landwirthe viel davon, alles Vieh und die Pferde in Zukunft rationelle Weise zu füttern, wie das Militär es hält, und Heu und Dehmd vor dem Füttern einzusalzen, um ihm mehr Nahrungskraft zu geben. Man behauptet, gleichmäßig gefütterte Thiere seien zu allen Geschäften und Verrichtungen weit tauglicher, als solche, welche bald zu wenig, bald zu viel und bald gar keine Nahrung bekommen. Dieser Plan verdient allgemein besprochen zu werden, namentlich bei landwirthschaftlichen Vereinen.

(N.T.) München, 19. Juni. Ueber den Schuldenstand des Bräuers, der sich jüngst erschoss, erfährt man nun das Curiosum, daß für 400,000 fl. Wechsel angemeldet sind, deren Besitzer, am wenigsten Juden, mehr aber mehrere christliche Herren und Damen sind, die mit dem bedrängten Brauer schon lange Wucher-Geschäfte machten, und in ihrem meist sehr frommen Sinne mit 15 bis 25 Procent zrfrieden waren.

Temesvar, 15. Juni. (D.B.) Der heutige Tag wird in der Geschichte von Temesvar einer jener Tage sein, welche mit unverlöschlichen Erinnerungen durch ein bleibendes Merkmal der Nachwelt überliefert werden. Die traurigen Tage der Belagerung, die Treue der Einwohner an ihren geliebten Monarchen, der Hel-

denmuth der Besatzung während einer mehr als 3monatlichen Genirung, werden durch ein Denkmal verehigt, und geruheten Se. Maj. unser gnädigster Kaiser während Seiner beglückenden Anwesenheit den Grundstein hierzu in feierlicher Weise höchst eigenhändig zu legen.

Die über die Veranlassung des Monuments zur Erinnerung für die spätesten Zeiten verfaßte Denkschrift lautet wie folgt:

„Um Meiner Armee einen neuen Beweis Meiner dankbaren Auerkennung ihrer ruhmvollen Thaten zu geben, habe Ich zur dauernden Erinnerung an die 107tägige heldenmüthige Vertheidigung der Festung Temesvar und deren durch die denkwürdige Schlacht vom 9. August 1849 bewirkten Entsatz die Errichtung eines bleibenden Denkmals in dieser Stadt angeordnet.“

Meine Anwesenheit bietet Mir die sehr erfreuliche Gelegenheit, den Grundstein zu diesem Monumente eben heute legen zu lassen. Der Vollzug in Meiner Gegenwart wird hiemit bestätigt.

Temesvar, am 15. Juni 1852.  
Franz Joseph.“

Großwardein, 18 Juni. (D.B.) Soeben um halb ein Uhr Nachmittags, sind seine k. k. apostolische Majestät im besten Wohlsein in der Distrikts-Hauptstadt Großwardein eingetroffen. Ein zahlreiches Offiziercorps, dann die k. k. Beamten waren an diesem Orte ebenfalls versammelt und eine Compagnie mit der Musik als Ehrenwache aufgestellt. Der hohe Klerus in Pontificalibus weilte am Eingange der nächstgelegenen römisch-katholischen DombKirche, in welche Se. Majestät nun verfügten und einem vom Bischof Szanislo abgehaltenen Te Deum beiwohnten.

Erlau, 19. Juni. (D.B.) Um halb 3 Uhr Nachmittags verkündeten Böllerschüsse und das Geläute sämmtlicher Glocken, daß der vielgeliebte Monarch dem Reichsbilde der Stadt sich nahe. Geleitet von den voraneilenden Bänderlein und mehreren Magnaten und dem Comitatsadel, hielten Se. k. k. apost. Majestät unter dem endlosen stürmischen Jubel der Bevölkerung den feierlichen Einzug in die Stadt.

Debrecin, 20. Juni. Auch unserer Stadt, dem Hauptorte Niederungarns, ist das Glück vergönnt, Se. Majestät den Kaiser in ihrem Umkreise zu sehen und im Augenblick ist das Comitatshaus die Allerhöchste Wohnung. Gegen halb 11 Uhr waren bei dem Dorfe Mite-Perts hohe Staubwolken bemerkbar, und bald darauf gelangten Se. Majestät zum Gebiete der Stadt, an dessen Beginn ein Triumphbogen mit der ungarischen Aufschrift: „Hier begrüßt das treue Debrecin seinen Kaiser und König“ errichtet gewesen. Bürgermeister Poroskay huldigte Seiner Majestät, Allerhöchstwelche auch in ungarischer Sprache einige Worte zu erwiedern geruheten. Zu Pferde, begleitet von einer glänzenden Suite, hielten hierauf Se. Majestät Ihren Einzug in die Stadt, in welcher zu beiden Seiten der breiten Hauptgasse bis zum Comitatshause, nebst dem militärischen Spalier, die vielen Tausenden von Bewohnern, noch vermehrt durch jene der Umgegend, nach Zünften und Gilden, harrten, und im nie endenden Eisenrufen Se. Majestät ehrerbietig begrüßten; Damen aus den Fenstern der mit Fahnen geschmückten Häuser weheten mit Tüchern — verneinend ihre Gefühlsausdrücke mit der wogenden Menge auf der Straße, — was da nicht Platz gefunden, nahm zu Gerüsten, Schornsteinen, Dächern u. s. w. seine Zuflucht. Nach den Vorstellungen des Militärs, der Geislichkeit verschiedener Confessionen, und zwar der römisch-katholischen durch den hieher geeilten Großwardeiner Hrn. Bischof, des Adels, der Behörden, geruheten Se. Majestät das Collegialgericht, die Amts-Localitäten des Comitatsvorstandes Reviczky, das Militär- und Civilspital, das reformirte Collegium und die Cavallerie-Kaserne in Allerhöchst Ihren Augenschein zu nehmen, und ungeachtet Sr. Majestät gleich beim Einzuge mehrere Bittschriften überreicht wurden, ertheilten Allerhöchstdieselben sonach Audienzen.

Greifswald. (Sch.M.) Der Magistrat macht in dem hiesigen Wochenblatt bekannt, daß die Veranstaltung öffentlicher Kinderbälle nicht mehr gestattet werden solle, „da diese sich für die Jugend als nachtheilig herausgestellt haben.“

(N.T.) Man beabsichtigt eine direkte Handels-Verbindung des deutschen Zollvereins mit Südamerika herzustellen, da man dahinter gekommen ist, daß auch in den entlegenen Theilen Amerikas viele Zollvereins-Waaren, wie Stahl-Waaren, Mode-Waaren, Seide ic. verbraucht, die aber erst von Nord-Amerikanern bezogen und vertheuert werden.

In der Allg. Ztg. wird auf die Wichtigkeit der Eisenbahn zwischen Moskau, Petersburg, und Warschau für Kriegesfälle aufmerksam gemacht. Die langsame Zusammenziehung und Bewegung

der russischen Heermassen, die früher viele Monate gewährt habe, falle weg, in kürzester Zeit können hunderttausende an die Grenze geworfen werden. Die russische Kriegsmacht habe seit 25 Jahren einen außerordentlichen Aufschwung genommen. (N.Z.)

Eine Eisenbahn mit Beschlag belegt! Den Journalen sei es zum Trost, daß sie nicht das einzige Vehicel moderner Bildung sind, welche dies Loos trifft. Die Preßden-Von-gridge-Eisenbahn-Gesellschaft wurde vor wenigen Tagen rein ausgepfändet; Lokomotiven, Wagen und alles Fahrgeräth wegen Schulden weggenommen und öffentlich versteigert. Bloss die Schienen ließ das Gericht liegen, aber die Fahrten haben natürlich aufgehört. Der Fall ist der erste in seiner Art.

Naumburg, 24. Juni. (N.Z.) Man muß dem französischen Landfrieden nicht recht trauen. Obgleich die preussischen Festungen am Rheine schon mit Kartätschenkugeln und Pulver vollgepfropft sind, so werden doch neuerdings große Ladungen von Munition von Magdeburg über Hamburg zu Schiff nach den Festungen am Rhein gebracht. „Sie sollen ihn nicht haben“ auch 1852, 1853 u. s. f. nicht!

Berlin, 22. Juni. (Sch.M.) Die beabsichtigte Vermehrung der Offiziere der Armee wird in der Ernennung von etwa 400 neuen Hauptleuten und Rittmeistern, vorzüglich dritter Klasse, bestehen, zugleich soll der Gehalt dieser Klasse um 120 Thlr. jährlich höher als der Primier-Lieutenantsgehalt normirt werden. Die hienach nöthigen Ernennungen und Beförderungen der Armee dürften in Kurzem erfolgen.

London, 21. Juni. (Sch.M.) Gestern waren es 15 Jahre, daß Königin Viktoria den Thron bestieg. Der Jahrestag wurde durch die üblichen Artilleriesalven der Garnison des Towers gefeiert. Im Themsehafen hatten alle Schiffe ihre Festflaggen aufgezo-gen.

London, 22. Juni. (D. Kr.) Die Ratifikation des zwischen den fünf Großmächten und Dänemark abgeschlossenen Vertrags, welcher die Thronfolge von Dänemark regulirt, ist Sonnabend im auswärtigen Amte vollzogen worden. Der Vertrag bestimmt, daß der König von Dänemark, mit der Zustimmung der nächsten Agnaten und des Kaisers von Rußland, für den Fall des Verlöschens der direkten Linie die Erbfolge auf den Prinzen Christian von Sonderburg-Glücksburg, seine Gattin Louise, geborne Prinzessin von Hessen, und deren männlichen Nachkommen überträgt; daß die europäischen Mächte dieses Erbrecht und die Integrität der dänischen Monarchie anerkennen und garantiren. Unterzeichnet ist der aus fünf Artikeln bestehende Vertrag von Malmesbury, Kubeck, Walewsky, Bunsen, Brunnow, Achafen und Bill.

Paris, 24. Juni. (Sch.M.) Die Habitués der Börse sprachen kürzlich von dem Tode eines alten Spielers, welcher ein Vermögen von 13 bis 14 Millionen Franken hinterlassen habe. Dieser Mensch war von einem Geiz besessen, von dem man sich schwer einen Begriff machen kann: So z. B. trug er nie Socken, sondern wickelte seine Füße in die groben Geldsäcke, in welchen man ihm sein Gold und Silber brachte. Da er keine direkten Erben hat, fällt dieses ungeheure Vermögen Seitenverwandten zu, welche arme Bauern am Fuße der Pyrenäen sind, und die stets trotz ihrer großen Armut nie die geringste Unterstützung von ihrem reichen Verwandten erlangen konnten.

Paris, 24. Juni. (D. B.) In der vorgestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers, welcher der Prinz-Präsident selbst einige Zeit anwohnte, ließen sich bei der allgemeinen Discussion des Budgets einige Mitglieder zu opponiren und Amendements zu stellen beifallen; da verlas aber der Präsident Villault am Schlusse der Debatte ein vom Staats-Ministerium eingelaufenes Schreiben, welches den gesetzgebenden Körper darauf aufmerksam macht, daß derselbe bloss anzunehmen oder ganz zu verwerfen und sich überhaupt auf der ihm zugewiesenen Bahn zu bewegen habe.

New-York, 8. Juni. (D. Kr.) Kossuth, für welchen die Begeisterung der Massen ausgegangen ist, wie ein Dreierlicht, will sich mit seiner Familie bleibend in New-York niederlassen.

### Die Bilder.

Erzählung von W. Walter.

(Fortsetzung.)

Je länger Alfred das Bild ansah, desto mehr erstaunte er über

dessen Ähnlichkeit mit seinen eigenen Zügen. Seltsame Gedanken überkamen ihn; er versiel in Nachsinnen, doch schwieg er. Der Graf, dem dieses stille Betrachten immer peinlicher würde, machte eine rasche Bewegung; Alfred blickte auf. — Sehen Sie, Herr — doch wie ist Ihr werther Name? fragte ihn der Graf hastig. — Ich heiße Alfred Sternach. — Nun denn, Herr Sternach, so erzeigen Sie mir den Gefallen, dieses Genrebild zu restauriren; Sie sehen, daß es schlimm zugerichtet ist. — In der That, sagte Alfred, vor das bezeichnete Bild hintretend, das eine Trauung vorstellte, die Gesichter haben sehr gelitten, und doch ist dieses junge Paar meisterhaft gezeichnet. — Wollen Sie das Bild herstellen? fragte der Graf. Sie malen hier und bestimmen Ihr Honorar selbst. — Alfred sann einen Augenblick nach. Ich habe nur vierzehn Tage zu meiner Verfügung, sagte er. Wenn ich Ihren Vorschlag annehme, so mache ich zur Bedingung, daß mir zugestanden werde, von dem Trauungsbild eine Kopie zu nehmen. — Ich habe nichts dagegen, erwiderte der Graf. Wann beginnen Sie? — Morgen, wenn's beliebt. — Gut, nur bedaure ich, Ihnen wegen meines beschränkten Haushalts kein Schlafzimmer anbieten zu können. Sind Sie vielleicht mit jemand im Dorf bekannt? — Ja, ich fand gestern beim Schöffen ein Unterkommen, und ich zweifle nicht, daß sich mit ihm wegen längern Aufenthalts ein Uebereinkommen treffen läßt. Aber woher die Farben? — Ich habe noch einen Vorrath an Farbstoffen aus früherer Zeit, bemerzte der Graf, und so brauchen Sie die Farben nur zuzubereiten. Was daran mangelt, lassen wir aus der Stadt kommen. Also bis morgen früh! Vergessen Sie das Bild nicht! Er geleitete ihn bis an die Treppe und empfahl sich mit einem Aufsein von Herzlichkeit.

Der Weg vom Schloß nach dem Dorfe führte dem Abhang eines Berges entlang, der mit Weinreben bepflanzt war. Unten im Thal bildeten Wiesen mit kleinen Gebüsch und Gärten, neben denen schmucke Häuser lagen, eine überaus freundliche Abwechslung. Das schöne mit Blumen durchmischte Wiesengrün, der blaue Himmel, die tausende von Schmetterlingen im Sonnenlicht; hoch oben wirbelnde Lerchen, tief unten im Laube die Töne der Amsel, und der Bach, der plätschernd seine Silberwellen rasch dahin rollte — es war ein anmuthiges Bild, dem der Duft aus der Tiefe zarte und doch warme Färbung gab. Der Maler ließ sich auf eine Moosbank nieder. Indem sein Blick über die Gegend hinschweifte, zauberte Erinnerung an die Jugendjahre ihm manches freundliche Bild vor die Seele; sein Lebenspfad war bis heute so eben gewesen und hatte ihm nur der schönen Blumen viele geboten. Die Kunst, der er sich mit hingebender Liebe geweiht, hatte ihm willig den ganzen Reichthum ihrer Formen und die Welt der Ideale erschlossen, und wohl durfte er mit Correggio jagen: „Auch ich bin ein Maler!“ Denn er war es im besten Sinne des Wortes. Was er geschaffen, brachte ihm Ruhm und Lohn. Und jetzt sollte er im Kreise genialer Berufsgenossen in der Hauptstadt Belgiens noch schöner wirken; gewiß, er durfte sein Glück preisen und er pries es auch mit warmen Herzen. Da tauchte plötzlich ein dunkler Schatten vor ihm auf. Er gedachte der Andeutungen, welche die Schwester seines Pflegers über seine Herkunft gemacht, und erinnerte sich zugleich der seltsamen Rede der Frau des Schöffen. Und nun dieses Bild, ihm so wunderbar ähnlich! Gewiß, sagte er, in die sanften Augen des Porträts blickend, löst sich auch dieses Räthsel — aber wie? Die finsternen Gestalten, die mich umschweben, sind nicht die Genien Raphaels.

Er nahm das Bild und ging schnell weiter. Unbemerkt gelangte er im Dorf auf sein Zimmer und legte das Bild, als er Geräusch vernahm, in die Lade eines Schrankes. Gleich darauf trat der Schöffe ein. Alfred ward nach einigem Feilschen mit dem speculativen Alten wegen der Zimmermieth einig; aber es beschlich ihn, als er wieder allein war, ein unheimliches Gefühl, denn das kriechende Benehmen des Schöffen und sein lauernder Blick vertru-gen sich nicht mit der Offenheit des Malers und seinem graden Wesen. (Fortf. folgt.)

### Fruchtpreise.

Schorndorf, den 22. Juni 1852.

1 Scheffel Kernen	18 fl. 24 fr.
1 — Winter-Waizen	19 fl. 44 fr.
1 — Gerste	— fl. — fr.
1 — Haber	6 fl. 48 fr.

### Brodtare.

8 Pfund Kernenbrod zu	30 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecks auf	6 Loth.